

bei ihrem Sondertreffen Ende Juli gelegt.“ Die anschließende Sommerpause in Brüssel solle genutzt werden, um in Bund und Ländern die erforderliche technische Umsetzung der vereinbarten Änderungen umzusetzen, sagte Staatssekretärin Bender. Außerdem erhielten die Länder damit zeitlichen Spielraum, um gegebenenfalls ihre Finanzplanung der 2. Säule anzupassen.

Auf ihrer Sonderkonferenz haben sich die Amtschefinnen und Amtschefs der Agrarressorts von Bund und Ländern unter anderem mit den Öko-Regelungen befasst. Im Fokus stand, die Öko-Regelungen so auszugestalten, dass sie zum einen den Anforderungen der Kommission an eine verbesserte ökologische Wirksamkeit genügen und gleichzeitig für die Landwirtinnen und Landwirte attraktiv bleiben. Bei der Konditionalität wurden vor allem Fragen im Zusammenhang mit den Regelungen zum Fruchtwechsel und zu Entwässerungsanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen in Feuchtgebieten und Mooren erörtert. Insgesamt stärkten die Länder dem Bund den Rücken für die weiteren Verhandlungen mit der Kommission.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

10 Jahre AgrarMediation beim HLBS

Der Hauptverband der Landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e.V. (HLBS) feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Dessen jüngster Fachbereich machte sich vor genau zehn Jahren auf den Weg. Damals stellten zwei engagierte Menschen bei einem HLBS-Treffen in München das Konzept der außergerichtlichen Beilegung von „Konflikten im grünen Bereich“ vor. Zwei Jahre später wurde der Fachbereich Mediation gegründet und 2016 schließlich satzungsrechtlich verankert. Aktuell sind 25 Mediatoren beim HLBS gelistet. Das Jubiläumsjahr 2022 ist ein guter Zeitpunkt, Bilanz zu ziehen und in die Zukunft zu blicken.

Die Bilanz lässt sich mit wenigen Worten auf den Punkt bringen: In der hiesigen Landwirtschaft ist die Zahl an Mediationsfällen trotz aller Anstrengungen noch überschaubar. Im Vergleich dazu wird die Mediation in Frankreich weitaus stärker nachgefragt. Davon berichten Vertreter des deutsch-französischen Mediationszentrums, einem Netzwerk aus AgrarMediatoren beider Länder. Die außergerichtliche Konfliktklärung besitzt also durchaus Potenzial.

Alles braucht aber seine Zeit. Das zeigt sich auch am Werdegang des ältesten Fachbereichs beim HLBS, der landwirtschaftlichen Buchführung. Noch bei Gründung des Verbands war die Mehrzahl der Agrarbetriebe in Deutschland mehr auf Selbstversorgung als auf Gewinnerwirtschaftung ausgerichtet. Erst allmählich erreichte die Buchführung ihren heutigen Stellenwert. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass auch die Agrar-Mediation in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnt. Dazu nachfolgend fünf Gedanken:

- Wenn Landwirte zur Lösung von Konflikten den Rechtsweg beschreiten, geht es ihnen oft darum, Fristen zu wahren und verbindliche Lösungen zu erzielen. Hier mag eine außergerichtliche Mediation vielleicht als unsicher erscheinen. Recht und Mediation konkurrieren jedoch nicht miteinander, sondern be-

dingen und ergänzen sich. Manche Konfliktpartei bringt erst die Perspektive „Gerichtssentscheid“ an den Verhandlungstisch. Im Unterschied zum Richterspruch besitzen die Konfliktparteien dort weitaus größere Gestaltungsmöglichkeiten für passgenaue Lösungen. Wichtige Entscheidungsprozesse brauchen allerdings Zeit. Dafür fehlen in einem güterichterlichen Verfahren oft die Ressourcen, gelegentlich auch die Kompetenzen, weshalb sich die außergerichtliche Mediation empfiehlt. Was viele nicht wissen: Auch die dort erzielten Verhandlungsergebnisse können rechtsverbindlich gemacht werden und etwaige Verjährungsfristen lassen sich gleichfalls rechtssicher hemmen.

- Mediation sichert Geschäftsbeziehungen auch im Konflikt – eine wichtige Voraussetzung für die künftige Zusammenarbeit. Gleichzeitig ist sie nervenschonender als ein Streit vor Gericht, da die Konfliktparteien emotional kompetent begleitet werden. In Zeiten der Überlastung durch den Wettbewerbsdruck und die zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheiten ist dies ein nicht hoch genug zu schätzender Aspekt.
- Bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft hat die Lohnarbeit dort stark an Bedeutung gewonnen. Bei innerbetrieblichen Konflikten geht es nicht mehr nur um die Unternehmensnachfolge, Erbauseinandersetzungen, strategische Unternehmensentscheidungen oder ähnliche Themen, sondern auch um Probleme in den Arbeitsteams. Personalführung erfordert von den Führungskräften mediative Fähigkeiten. Sie dienen beispielsweise dazu, betriebliche Belange klar und konfliktarm zu kommunizieren. Für die Moderation von Konflikten, welche hauptsächlich auf psychologische Befindlichkeiten beruhen, sind die Ressourcen der Führungskräfte in den Unternehmen allerdings begrenzt. Trotzdem besteht Handlungsbedarf, denn Teamkonflikte mindern die Arbeitsleistung und können zum Weggang guter Arbeitskräfte führen. Deshalb empfiehlt sich auch hier eine Unterstützung durch Agrar-Mediatoren, welche die entsprechenden Qualifikationen und Fähigkeiten mitbringen.
- Beratungsformate mit Schnittmengen zu den Sozialwissenschaften, wie Coaching und Mediation, waren bislang eher in außerlandwirtschaftlichen Bereichen, zum Beispiel in der Industrie oder im Dienstleistungssektor, zu finden. Mit dem Generationswechsel in den Agrarunternehmen etablieren sie sich auch dort.
- Am Ende zählt das Ergebnis. Bei rein rationalen Entscheidungen können kommunikativ erfahrene Steuer- oder Unternehmensberater durchaus erfolgreich zwischen Unternehmen vermitteln. Allerdings sind sie durch ihr Mandat parteilich, woraus sich unter Umständen Vertrauensprobleme ergeben. Je stärker zudem Emotionen im Spiel sind, desto mehr braucht es ausgebildete Mediatoren mit dem entsprechenden Handwerkszeug. Anderenfalls steigt das Risiko, dass die Vermittlung fehlschlägt und ein unprofessionelles Agieren das Format der Mediation diskreditiert. Nicht umsonst ist Mediation ein eigenständiges Fachgebiet mit hohen Anforderungen an spezielle Kompetenzen. Es dient den Klienten, wenn die verschiedenen Beratungsformate gemeinsam am gleichen Strang ziehen.

Autor: Dipl.-Ing. agr. Geraf Tuschy, AgrarMediator, Mitglied im Fachbereich Mediatoren des HLBS